

Primarlehrer wollen drei Wochen Zeit

VON MICHAEL NITTAUS

Harmos Urs Wüthrich sollte schwitzen. Patschnass sollte der Bildungsdirektor die Versammlung der Mitglieder des Baselbieter Lehrervereins verlassen. Denn die mehreren Hundert Lehrer hatten sich vorgenommen, Wüthrich ordentlich zu löchern. Ihre Sorgen und Ängste rund um Harmos, den Lehrplan 21 und sonstige Baustellen des Bildungswesens packten sie in zwei Dutzend Fragen. Die Stimmung im Coop Bildungszentrum in Muttenz war gestern Abend entsprechend gereizt. Und Wüthrich erfüllte die – niedrigen – Erwartungen voll und ganz: Er lieferte – flankiert vom Projektleiter Bildungsharmonisierung Alberto Schneebeli und dem Harmos-Mandatsleiter der Sekundarstufe I Thomas von Felten – kaum direkten Antworten. Und dies, obwohl er gleich zu Beginn betont hatte, dass Lehrer für ihn «keine lästigen Schmeissfliegen» seien, deren Anliegen er nicht ernst nehme.

Noch am ehesten etwas klarstellen konnte das «Team Wüthrich» bei den geplanten Kombinationsfächern des Lehrplans 21. «Es wird keine Schnellbleiche bei der Weiterbildung jener Lehrer geben, die neu mehrere Fächer vereint unterrichten müssen», versicherte Schneebeli. Mindestens in den ersten Jahren des neuen Lehrplans dürften Kombifächer wie Biologie, Physik und Chemie auch von Lehrer-Teams unterrichtet werden. Eingestehen musste er dagegen, dass Primarlehrer tatsächlich nur zwei Tage zusätzlich Zeit erhalten, um sich auf das neue 6. Primarschuljahr vorzubereiten. Dazu passte, dass der LVB am Ende eine Resolution verabschiedete, die dafür eine dreiwöchige Freistellung vom Unterricht fordert.

Schuldig blieb der LVB dagegen weiterhin eine klare Position zur angekündigten Initiative zum Harmos-Ausstieg Basellands. Dies im Gegensatz zur Amtlichen Kantonalkonferenz der Lehrer, die die Initiative schon am Montag «vehement» abgelehnt hatte. Formsache war gestern hingegen die Wahl von Roger von Wartburg zum neuen Präsidenten des LVB.

Basellandschaftliche Lehrerbund, 3. 4. 2014